

Forum Musik- und Kunstschulen

Leitung: Marie-Luise Lungenschmid

Drei Good-Practice Beiträge

- 1) **Niederösterreich: Marie-Luise Lungenschmid – MusikUNDKunstschulen**
- 2) **Vorarlberg: May-Britt Nyberg Chromy – Kreativwerkstatt an der Musikschule Feldkirch**
- 3) **Niederösterreich: Christian Blahous – Pilotstandort MusikUNDKunstschule Waidhofen/Ybbs**

Die Handouts der Beiträge befinden sich am Ende des Protokolls.

Input

von Marie-Luise Lungenschmid, Musikschulmanagement Niederösterreich.

Für Musik- und Kunstschulen gibt es viele Beispiele in Skandinavien, Tschechien, Deutschland. Je nach Gegebenheit sind die Konzepte jedoch sehr verschieden. Teils kaum Kooperationen zwischen Musik- und Kunstschule mit zwei voneinander unabhängigen LeiterInnen, teils aber auch mehr Partizipation, gemeinsame Projekte, in Bratislava sind kombinierte Kunst- und Musikschulen sogar vorherrschend.

Was ist die Intention dieser Zusammenarbeit? „*Bedarf nach Kooperation und Vernetzung von kulturellen Bildungsangeboten*“ (Deutscher Städtetag)

Good Practice Beitrag 1) Niederösterreich: MusikUNDKunstschulen

Marie-Luise Lungenschmid stellt das Pilotprojekt aus Niederösterreich vor.

Dachorganisation ist das Musikschulmanagement Niederösterreich. 127 Musikschulen, 2300 LehrerInnen, 60.000 SchülerInnen.

Daneben gibt es die Kreativakademie, entstanden aus einer einzigen Malakademie als Vorbereitung für Aufnahmeprüfung in Grafikerschulen. Meisterklassenprinzip, funktioniert nur auf freiwilliger Basis. Zielgruppenalter ist 14-19 Jahre. Die Lehrpersonen sind zentral auf Werkvertragsbasis angestellt. Momentan gibt es 95 Akademien an 35 Standorten.

Es wurde eine Weiterentwicklung zur [Musik- und Kunstschule](#) eingeleitet: 4 Pilotstandorte: Perchtoldsdorf, St. Pölten, Waidhofen/Ybbs, Wr. Neustadt

- Pilotprojekt über drei Jahre mit jährlicher beziehungsweise ständiger Evaluation
- Anspruch, ein starker Partner für die Ganztageschule zu sein.

Nach wie vor in Diskussion und Entwicklung sind:

- Angleichung der Rahmenbedingung (Kulturmanagement, Akzeptanz, Finanzierung, etc.)
- Wie sind/müssen PädagogInnen/KünstlerInnen ausgebildet sein?
- Gleichberechtigung aller Kunstsparten, Lehrplan ja oder nein? Ressourcen sind voll zu nutzen, gemeinsame Ziele definieren.
- Problematik der unterschiedlichen Dienstgeber: PädagogInnen der Kreativakademie sind zentral angestellt, MusikschullehrerInnen bei der Gemeinde. Daraus ergeben sich unterschiedliche Zuständigkeiten (KunstpädagogInnen sind daher nicht direkt Angestellte der Musikschulleitung). Auch auf der rechtlichen Seite muss eine Lösung für alle Parteien gefunden werden.

Weiterbildung und Austausch zwischen den Pilotstandorten: Seit Schuljahr 2017/18 läuft eine Musik- und Kunstschulakademie.

Insgesamt werden darin fünf Module mit je einem Themenschwerpunkt behandelt.

Pro Pilotstandort sind als TeilnehmerInnen dabei: LeiterIn, 2 MusikschullehrerInnen, 2 ReferentInnen Kreativ

Kreativität ist das zentrale Thema (*Kreativität und Kunst im Wandel, Kreativität und Bildung, Kreativität und Leadership, Kreativität und Organisation, Kreativität und Innovation*)

Diskussion der TeilnehmerInnen

- Wie ist das anderenorts? **Beispiel Salzburg:**
In Salzburg gibt es bereits einen Lehrplan für Schauspiel an der Musikschule gemeinsam mit musischen Gymnasien, jedoch keine Prüfungsordnung (Angebot für Kinder ab 10 Jahren, insgesamt ca. 10 SchülerInnen, 2 Stunden in der Woche)
Normaler Gruppenunterrichtstarif an der Musikschule. Kooperation auch spartenübergreifend Schauspiel und Musik. Projekt ist noch in seinen Anfängen und muss sich erst einpendeln.
- Nicht alle Musikschulen sind bereit, in solche Projekte zu investieren: Andere Musikschulen in Niederösterreich: Es gibt ein Projekt, das Kindern den Zugang zu bildender Kunst ermöglicht, in Räumlichkeiten der Musikschule, jedoch bisher nur auf privater Basis (Schulwart ist Initiator). Problematik in Hollabrunn sei, dass die Struktur noch zu wackelig und zu wenig fixiert sei: Kinder können sich semesterweise an- und abmelden, was das Risiko mit sich bringt, dass die Klassen zu klein werden, sollten sich Kinder spontan umentscheiden.
- Der Einzelunterricht ist Vorteil und Luxus der Musikschule aber auch Problematik in Zusammenarbeit mit Ganztageschule: Es muss Gruppenunterricht / Chor / EMP etc. angeboten werden. Jedoch sind PädagogInnen oft nicht ausgebildet mit grossen Gruppen zu arbeiten (IGP beinhaltet kein Klassenmusizieren) – brauchen sie daher zusätzlich eine Ausbildung für Schulmusik? Wie bringt man KreativakademikerInnen und MusikschullehrerInnen unter ein Dach?
- Problematik der Differenzierung KünstlerIn und PädagogIn: Eine gute Künstlerin oder ein guter Künstler müssen nicht zwingend gute PädagogInnen sein: In vielen Bereichen gibt es kein oder kaum Studienbereiche für Pädagogik (z.B. diverse bildende Künste oder Schauspiel)

- Positive Wirkung: Zusätzliche Möglichkeit für die Kinder an der Musikschule – Möglichkeit die Schüler zu motivieren, neben dem alleinigen Spiel des Instruments (wie ein Ergänzungsfach). Funktioniert besonders gut bei einem gemeinsamen Schulzentrum (abhängig von Rahmenbedingungen)
- **Wien:** Es gibt bereits künstlerische Ergänzungsfächer, die sich bei einer jährlichen Musicalaufführung ergänzen (deckt jedoch nur Sparten Gesang, Tanz und Schauspiel ab) und beinhaltet noch keine bildende Kunst.

Good Practice Beitrag 2) Vorarlberg: Kreativ-Werkstatt an der Musikschule Feldkirch

May- Britt Nyberg Chromy, Lehrende an der Musikschule Feldkirch für das Fach Kreativwerkstatt, stellt das Projekt vor.

Von anfänglich drei bis aktuell hin zu 28 Kindern in vier Gruppen erhalten sie einmal wöchentlich Unterricht. Mit dem Ziel: Kindern die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb der Schule auf freiwilliger Basis kreativ zu betätigen. Das Konzept wurde an der Musikschule Feldkirch von May-Britt Nyberg Chromy zusammen mit Nikolaus Netzer entwickelt.

Schwerpunkt:

- Fächerübergreifende Zusammenarbeit zum Beispiel für Musiktheaterprojekte (Bühnenbilder/Requisiten). Kinder haben auch die Möglichkeit die Bühnenprobe zu erleben / Flyer für Musikschulkonzerte zu gestalten etc.
- Zugang zur Kunst: Ausstellungsbesuche (hauptsächlich um und in Feldkirch)
- Verbindung von Musik und Kunst (Instrumente / Klänge malen)
- Kennenlernen verschiedenster bildnerischer Kunstformen / Materialien
- Eigene Ausstellungen von Werken
- Kooperation mit der Schule: Freizeitstunden in Ganztagesklassen (die es bereits in Vorarlberg, Wien und Niederösterreich gibt)
- Vier verschiedene Klassen vormittags, geteilt mit EMP/Volksschullehrperson.

Diskussion der TeilnehmerInnen:

- Problematik bei Ganztageschulen: Nicht alle schätzen diese Möglichkeit: Zwangsbeglückung? Andererseits ist es sicherlich eine grosse Chance für die Kinder, diesen neuen Bereich zu entdecken, zu dem sie sonst wenig Zugang hätten.
- Vielen Lehrpersonen der Musikschule ist gar nicht ganz bewusst was in der Kreativwerkstatt gemacht wird. Kooperation findet aber teilweise statt.
- Finanzierung/Personal: Angestellt von der Stadt Feldkirch: Entlohnungsschema wie Musikschullehrpersonen. (7,5 Wochenstunden)
- Titel der Kreativ-Werkstatt besser als Mal-Akademie - Begrifflichkeit soll offener sein und weniger auf Leistung abzielen.

Good Practice Beitrag 3) Niederösterreich: MusikUNDKunstschule Waidhofen/Ybbs

Christian Blahous, Leiter des Pilotstandortes Waidhofen /Ybbs, mit 1800 SchülerInnen, 70 Lehrpersonen, stellt das Projekt vor.

Vorteil dieses Pilotstandortes: Alle verschiedenen Kunstbereiche sind vereint in einem Schulzentrum. Es haben sich unterschiedliche Akademien beziehungsweise Kreativangebote entwickelt, für die sich die Kinder entscheiden können (semesterweise/jährlich): Mal-, Bildhauer-, Schmiede-, Schreib-, Musik- und Schauspielakademie.

Um geeignete Lehrpersonen zu finden, gibt es bereits eine Agentur, die für die Kommunikation mit möglichem Personal für die Kreativakademie verantwortlich ist.

Wichtig ist besonders die fachübergreifende Kommunikation und Kooperation zwischen den Akademien. Zum Beispiel für eine Zusammenarbeit bei Projekten (Schreib- und Schauspielakademie oder Kunstausstellungen in Kaffeehäusern mit Lesung und Musik).

Diskussion der TeilnehmerInnen:

- Problematik zum Beispiel an der **Musikschule Lustenau** im Gegensatz zum vorherigen Beispiel: KEIN gemeinsames Schulzentrum vorhanden. Wie funktioniert das räumlich? Unterricht findet teilweise direkt in den Volksschulen statt (jedoch Isolierung des Gebäudes nicht optimal – Musikunterricht kann nicht Ablenkung für nebenliegende Räumlichkeiten sein)
- Wie funktionieren ergänzende künstlerische Angebote, wenn Schüler nicht mobil sind? Räumliche Struktur muss geschaffen werden. Idee: Möglichkeit einer Art Shuttle, der SchülerInnen die langen Anfahrtswege erleichtert („Kreativbus“). Wichtig: Unterstützende Musikschullehrer
- **Wien:** ähnliche Problematik der schwierigen räumlichen Verhältnisse. Ziel in der langfristigen Planung sind eigene Campuse für die Musikschulen.

Weitere Anmerkungen: Beobachtung, dass das Üben der Musikschulkinder merklich zurückgeht. Gründe: Zeitmangel, zu wenig Unterstützung aus familiärem Umfeld?

- Pilotprojekt in der Musikschule Lustenau: Konzeptidee, wie man in Ganztagschulen die Schüler beim Üben unterstützen kann: *Übeservice* (wie vermittelt man das Bewusstsein des Übens?)
- Niederösterreich: Idee für Unterstützung beim Üben durch Apps / digitale Motivation Modularer Unterricht – Kinder werden aktiv beim Üben unterstützt und angeleitet – kommen nachmittags zum Unterricht, Aufgabe wird vereinbart, was in den nächsten 30 min geübt werden soll, nächster Schüler kommt (Rotationsprinzip). Positiv: gegenseitige Motivation: SchülerInnen üben nebeneinander, Entlastung für die Lehrpersonen – aber erneut räumliche Frage?



Warum Kunstunterricht in der Musikschule:

Die Frage, ob Musik und Kunst gemeinsam angeboten werden sollen, ist keineswegs neu. Schon in früheren Jahrhunderten stellten berühmte Künstler Zusammenhänge zwischen den beiden Disziplinen her. So bezeichnete etwa bereits Leonardo da Vinci die Musik und die Malerei als „Schwestern“, da sie auf denselben Grundprinzipien beruhen. Da Vinci: „Beide erstreben Harmonie; die Musik erzielt diese mit ihren Tönen und Akkorden, die Malerei mit ihren Proportionen.“

„Im 20. Jahrhundert erreichte die Beziehung zwischen Musik und Malerei ihren Höhepunkt. Vor dem Hintergrund der Abstrahierung der Malerei und der Auflösung der traditionellen Harmonielehre suchten Künstler wie Wassily Kandinsky, Paul Klee und Arnold Schönberg nach Möglichkeiten einer strukturellen Annäherung zwischen den Künsten. Bildtitel wie 'Fuge in Rot' oder 'Dreistimmige Polyphonie' weisen auf Inspirationsquellen aus dem musikalischen Formenreichtum hin.“ (Neue Musikzeitung, Nr. 7, 2010)

Die Kreativwerkstatt:

Als freischaffende Künstlerin organisiere ich regelmäßig Kunstprojekte und Workshops im Bereich des bildnerischen Gestaltens. Seitens Eltern, Lehrpersonen und Kindern wurde dabei immer wieder der Wunsch nach bildnerischen Möglichkeiten evident, die über das obligatorische schulische Angebot hinausreichen. In Anbetracht der vielen zum Zeichnen und Malen begabten Kinder, kam die Idee einer Werkstatt für Kinder im Alter zwischen 6 bis 10 Jahren auf, um diese Talente entsprechend zu fördern. In Übereinstimmung mit Nikolaus Netzer, Direktor der Musikschule Feldkirch, entwickelten wir ein entsprechendes Konzept, das auch seitens der Stadt Feldkirch auf Anklang stieß. Das Projekt wurde in der Folge realisiert, und seit 2010 ist diese Kreativwerkstatt nun in einer eigens dafür gewidmeten Räumlichkeit innerhalb der Musikschule offiziell in Betrieb.

Kreativwerkstatt – was machen wir:

- Die Kreativwerkstatt ist im Rahmen verschiedener Musikwerkstätten mit besonderen Schwerpunkten in die EMP unserer Schule eingebettet und zählt zu den EMP-Werkstätten der Schule. Dabei kommt es immer wieder zu fächerübergreifenden Kooperationen. Wenn beispielsweise für Musiktheateraufführungen oder Vorspielabende Bühnenbilder oder Requisiten gebraucht werden, so ist dies ein Fall für die Kreativwerkstatt.
- Die Schule wird immer wieder geschmückt: Fasching, Weihnachten etc.
- Um die Kinder noch auf einer zusätzlichen Ebene mit dem Thema Kunst vertraut zu machen, werden im Rahmen der kreativwerkstattlichen Unterrichtszeiten auch Ausstellungsbesuche in Museen und Galerien - inklusive Führungen - organisiert. Wir lassen uns davon inspirieren und setzen die Eindrücke in der Werkstatt um.
- Unterschiedlichste Materialien kennenlernen und mit ihnen arbeiten: Modellieren mit Ton, Gips gießen, Figuren mit Pappmaschee formen. Weiteres: Freies Zeichnen, Figuratives zeichnen, Collagetechnik, Farbenlehre, Malen zur Musik etc.
- Wir stellen aus: Einmal jährlich wird die Kreativwerkstatt dazu eingeladen auszustellen. Für die Kinder ist das jeweils ein großes Ereignis. Wir haben bereits im Landeskrankenhaus Feldkirch, im Festspielhaus Bregenz und im Foyer der Sparkasse Stadt Feldkirch ausgestellt.
- Die Musikschule Feldkirch bietet seit 2014 auch in den Freizeitstunden der Ganztagesklasse Kunst- und Musikunterricht an.

Kreativwerkstatt – Ziele:

- Den Kindern einen Ort anbieten, an dem sie sich auch nach dem Schulunterricht kreativ betätigen können. Förderung und Unterstützung in diesem Bereich. Bei den Kindern herrscht offenbar ein großes Bedürfnis, über das Angebot der Pflichtschulen hinaus, sich in diesem Bereich zeichnerisch und malerisch betätigen zu können. Aktuell besuchen 28 Kinder in der Altersgruppe von 6 bis 10 Jahren verteilt auf 4 Gruppen einmal die Woche diese Kreativwerkstatt. Sie kommen aus eigenem Antrieb jeweils nach dem regulären Schulunterricht.
- Überlegenswert ist, auch der Altersgruppe von 10 bis 14 Jahren regelmäßigen Kreativunterricht anzubieten. Auch eine eigene Fördergruppe speziell für zeichnerisch besonders talentierte Kinder drängt sich auf.

„Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen, neue Denkergebnisse hervorzubringen.“
(Marielle Seitz: Schulen der Phantasie. 2012)